



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

20. Der heiligen Agnetis de Monte Politiano

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der 20. Tag im April.

**Kurzer Inhalt des Lebens der
S. Agnes vom Berg Politiano/
auf dem Orden des S. Do-
minici.**

Diese Jungfrau ward in einem Toscana-
nischen Dorff gebohren/ mit Nahmen
das alte Gracianum. In der Kammer / in
welcher sie gebohren wurd / sahe man zur sel-
bigen Zeit durch ein groß Wunder viel an-
gezündete Fackeln. In kindlichen Tagen
pfliegte die Mägdelein sich von anderen abzu-
sondern und heimlich zu betten. Im neun-
ten Jahr seines Alters verließ es die Welt/
und gieng in ein Kloster/auff dem Berg Po-
litiano gelegen. Alle geistliche Personen im
gemelten Kloster verwunderten sich über
seine strenge Weis zu leben/ über seinen Ge-
horsam und stätiges Gebett. In seinem vier-
zehenden Jahr/ als es auff eine Zeit ein Cru-
cifix umbhing und küßte / wurd es Elenbo-
gen hoch von dem Boden in die Luft er-
hebt. Die Mutter Gottes erschiene ihr eins-
mals / und gab ihr drey kleine Stricklein/
ermahnete sie zur Andacht gegen die S.
Dreyfaltigkeit/ und sagte ihr/ das sie ein
Haus erbawen würde. Ehe das sie ihr fünf-
zehende Jahr erreichete / wurd sie zu einer
Vorsieherin durch vergünstigung Päpst-
licher Heiligkeit in einem Kloster zu Porse-
na in der Graffschafft Orvietto gelegen/ ge-
stellt. Verblieb in selbigen Kloster fünfze-
hen Jahr lang / und ass mehr nicht als ein
wenig Brod / tranc leuter Wasser /
und ruhete des Nachts auff dem harten
Boden. Wan sie von ihrem Gebett kame/
sah man manchmal / das sie gleich-
sam mit einem weissen Daw befeuchtet/
welcher sich creukweiß auff ihren Man-
tel gesetzt hätte.

Die selige Jungfrau und Mutter des
Herrn erschiene ihr auff eine Zeit an dem Fest-
tag ihrer Himmelfahrt/ gab ihr das Kindlein
Jesus in ihre Arm ; und zum Zeichen der
Lieb namn sie ein Creuklein / welches das
Kindlein an seinem Hals hangen hatte) und
gab es der heiligen Agnes. Dief Creuklein
zeigt man noch alle Jahr am ersten Tag
des May.

In ihrem Gebett hatte sie eine so grosse
Freyod und Lust/ das sie ihrer selbst ver-
gessen thäte ; und einsmals an einem Sontag
von Morgens an bis fast auff den Abend in
ihrem Gebett verbliebe. Als sie sich nun sehr
bekümmerte/ das sie keine Mess gehört/ und
das sie die Psalmen und geistliche Kirchen-
gesänger und Gebetter verfaumet / wurd sie
durch einen Engel getröstet / und empfing
von ihm das heiligste Sacrament des Al-
tars. Sie hatte eine grosse Andacht und
geistliche Freyd in den Heilthumben ; des-
wegen ihr ein Engel ein wenig Erd vom berg
Calvaria brachte / welche mit dem Blut
Christi in seinem Leyden befeuchtet. Auff
ein ander mal sahe sie vor ihr auff ihrem
Schooß zwey Stricklein Luchs / eins von
dem Kleid des S. Petri / das zweyte von
dem Rock des S. Pauli. Sie vertriebe auß
einem besessenen Menschen durch ihr Gebett
den Teufel; desgleichen vermehrete sich das
Oel/ das Brod / so gar das Selt selbst in
ihrem Kloster.

Im dreyßigsten Jahr ihres Alters wurd
sie von einer schwarzen Kranckheit angegrif-
fen / und könnte sich schwärlich überwinden
dem Arzt/ welcher ihr befahl Fleisch zu essen/
zu gehorjamen : aber Gott veränderte das
Fleisch in Fisch. Sie bettete auff eine Zeit
Gott für einen auß ihren grossen Wohlthä-
tern ; darauff ihr Gott im Gesicht zu sehen
gabe / wie der Platz in der Hölle für diesen
ihren Wohlthäter schon bereit wäre: dan er
hatte

hatte von dreyszig Jahren her niemal recht gebeichtet. Diß that ihm die H. Agnes vorhalten/ und zur Buß ermahnen; darauff er eine gemeine Beicht von seinem gansen Leben anstellte: endlich sturb/ und in den Himmel auffgenommen wurde.

Nachdem sie fünfzehnen Jahr lang dem Kloster zu Porsenna vorgestanden / kehrete sie wieder gen Montem Politianum, bauete ein neues Kloster auff einem Berglein / auff welchem sich verführere und übel lebende Weibs-personen auffhielten. Hierzu wurd sie von der seligen Jungfrauen Maria durch einen Engel ermahnet; diß Kloster wurd bald mit vielen Jungfrauen under der Regel des H. Augustini und Kleidung des H. Dominici erfüllet. Als sie nun abermal in eine schwere Kranckheit fielen / verordneten ihr die Aertz / daß sie das Bad zu Chianejano brauchen solte / da sie von muhtwilligen Gesellen viel Gespöts und Gelächter außstehen müste. So bald sie in das Bad ingieng / wurd sie von einem Daw Kreuzweiß umgeben. Zu dem so entsprung eine neue Quelle / welche nachmal unterschiedliche Kranckheiten heylete. Als sie bey anderen am Tisch ermahnet wurd / daß sie essen solte / und sahe daß kein Wein mehr vorhanden / ließ sie Wasser auß dem nechsten Brunnen kommen / welches gleich in Wein verändert wurde.

Nachdem ihr nun das Bad wenig batte und aufrichtete / kehrete sie wieder nach ihrem Kloster / legte sich zu Beth / und als sich die Stund ihres Todes herbey nahete / that sie eine sehr eyfferige und kräftige Ermahnung an ihre geistliche Jungfrauen / wie sie ihrem Stand/Veruff und Ordens-satzung gemäß leben / und sich untereinander lieben solten. Endlich verschiede sie seliglich den 20. April im Jahr Christi 1319. Nach ihrem Tod gab ihr Leib einen so süßen und lieblichen

Geruch von sich / daß das ganze Kloster darvon erfüllet wurde. Ihre Hände stunden einen sehr annehmlichen gleichsam Rosam in so grossem Überfluß / daß ihre Kleider darvon befeuchiget wurden / und daß man ein Glas voll sammeln mögte / welches man neben einem andern Glas voll / einem Hemel-daw gleich / am ersten Tag des Monats zeigen pflegt.

Was hierauf zu lehren und nachzugehen / gib ich dir selbst zu erachten.

Der 21. Tag im April.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Anselmi.

Der H. Anselmus war auß einem Ort mit Nahmen Ost / zwischen Piedmont und Burgundien gelegen. Nachdem er nun in den freyen Künsten und weltlicher Wissenschaft wohl zugenommen / begynte er im fünfzehenden Jahr seines Alters in ein Kloster auffgenommen zu werden; aber daniel der Abt se nen Vatter fürchtete / wurd er von ihm abgetwiesen / da auff den Vestrand Eyffer zum geistlichen Stand durch bewohnung allerley Gemeinschaft allgemach neben der Zucht und Ingezogenheit verlebte. Als er sahe / daß sein Vatter über ihn zürnet / zog er darvon in Burgundien und Frankreich / und brachte drey Jahr zu unterlehrnung der heiligen Schrift under dem berühmten Lehrer Landfranco auß Gallien / in der Abdey / Verc genannt / in Normandien. Endlich wurd er im sieben- und zwanzigsten Jahr seines Alters / Nach der Welt zu verlassen / und in gemeltem Kloster geistlich zu werden. Jedoch berathschlagte er sich zuvor mit seinem Meister Landfranco und mit dem H. Maurilio Erzbischoff von Rouen / welcher damal alle Klöster des Benedicti in Normandien regierte.

P.
H. Stiefren

Vol. II

Part I